

*Rollwenzel
Jean Paul*

*Rollwenzel
Jean Paul*



Dann führt er die Müden und Hungrigen ein in die Stadt seiner Liebe; er führt sie unter ein wirtliches Dach: die Vornehmen, verzärtelten Geschmacks, in den Palast des hohen Albano; die Unverwöhnten aber in seines Siebenkäs enge Stube, wo die geschäftige Lenette am Herde waltet und der heiße beißende Wirt mit Pfefferkörnern deutsche Schüsseln würzt.“

Ludwig Börne, Denkrede auf Jean Paul am 2. Dezember 1825

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober

Freitag bis Sonntag 14.00 – 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

während der Festspielzeit (25.7. – 28.08.)

11.00 Uhr – 16.00 Uhr

November bis April

Nach Vereinbarung

Sonderöffnungstermine

21.03. und 14. 11.

www.jeanpaulstube.de

*Die Jean Paul Stube
in der Rollwenzerei*



„Nur in kleinen Stübchen wird man größer“

„Ei was! Nazareth war auch klein“

„Heiterkeit des Herzens schliesst wie der Frühling
alle Blüten des Inneren auf.“

Alle nicht gekennzeichneten Zitate aus: Eduard Behrend (Hrsg.),
Jean Pauls Persönlichkeit in Berichten der Zeitgenossen,
Vlg. H. Böhlau Nachfolger Weimar 2001

Verantwortlich

Verein zur Erhaltung von Jean Pauls Einkehr- und Dichterstube
in der Rollwenzerei e.V.
Königsallee 84 | 95448 Bayreuth
Tel 09 21 / 98 02 18 | E-Mail info@jeanpaulstube.de

Bankverbindung

Sparkasse Bayreuth
Konto-Nr. 38 005 039 | BLZ 773 501 10
Hypo Vereinbank Bayreuth
Konto-Nr. 329 890 600 | BLZ 773 200 72

„Das ist die Stube!

Hier hat Jean Paul seit zwanzig Jahren fast tagtäglich gegessen
und geschrieben; hier an diesem Tische hat er gearbeitet,
viel gearbeitet, ach Gott, er hat sich zu Tode gearbeitet ...
Nein, nein, so ein Mensch wird nicht wieder geboren.
Er ist nicht von dieser Welt.“

Frau Rollwenzel zu Wilhelm Müller, 17. Aug. 1826



*Rollwenzel
Jean Paul*



Johann Paul Friedrich Richter, genannt Jean Paul (1763 – 1825) suchte in seiner Bayreuther Zeit regelmäßig „sein“ Stübchen in der Rollwenzerei auf, um, ungestört und liebevoll von der Rollwenzelin umsorgt, arbeiten zu können.

„Vormittags arbeite ich schaffend, schreibe, wenn es irgend zulässig ist, im Freien, entweder im Garten hinter meiner Wohnung in der Stadt, oder noch lieber hier draußen bei der Frau Rollwenzel, die mit unermüdlicher Sorgfalt, oft selbst mit Aufopferung ihres eigenen Interesses, dafür sorgt, dass alles entfernt bleibe, was mich stören könnte.“

Karl Friedrich Kunz, Erinnerungen (Aug. 1821)



Anna Dorothea Rollwenzel, geb. Beyerlein (1756 – 1830) war die Wirtin der „Rollwenzerei“.

„... oder er geht nach einem Ort, eine halbe Stunde weit, zur Frau Rollwenzel, einer Wirtin, die sich in ihrer Klasse sehr auszeichnet; nicht wegen der Feinheit ihres Betragens, sondern wegen der Originalität ihrer Gesinnungen und der derben Kraft ihres Geistes. Sie liebt meinen Mann aus wahren Gefühl seines Wertes, und sie wird mit ihm zur Unsterblichkeit gelangen, da er so oft in ihrem Hause seine Studierstube aufschlägt, ...“

Karoline Richter an Ernestine Voß, 8. Sept. 1818

In der Königsallee, da wo die Straße Richtung Eremitage abbiegt, steht ein altes Haus. Es ist das ehemalige Zollhäuschen zu Colmberg, auch „Chaussee- und Traiteur-Haus“ genannt.

Das Haus hat eine lange Geschichte und eine Besonderheit, wie man sie selten findet: es ist das Haus, in dem der Dichter Jean-Paul in seiner Bayreuther Zeit verkehrte. Wann genau Jean Paul das erste Mal in die Rollwenzerei kam weiß man nicht genau Ab 1809 sind seine fast täglichen Besuche belegt. Seine „Dichterstube“, die ihm die Wirtsleute Rollwenzel, nach denen das Haus bis heute „Rollwenzerei“ genannt wird, zur Verfügung stellten, ist noch in seiner ursprünglichen Form erhalten.

Jean Paul fand in den Rollwenzels Menschen, mit denen es sich zu unterhalten lohnte. Es ist überliefert, wie sehr er die Gespräche schätzte, ebenso wie die Fürsorge, die ihm „die Rollwenzelin“ angedeihen ließ. „Vormittags arbeite ich schaffend, schreibe, wenn es irgend zulässig ist, im Freien, entweder im Garten hinter meiner Wohnung in der Stadt, oder noch lieber hier draußen bei der Frau Rollwenzel, die mit unermüdlicher Sorgfalt, oft selbst mit Aufopferung ihres eigenen Interesses, dafür sorgt, dass alles entfernt bleibe, was mich stören könnte.“ Bayreuth August 1821 Jean Paul vergaß nie seine ärmliche Kindheit als Sohn eines Pfarrers und Lehrers und war sein Leben lang ein bescheidener Mann. So befinden sich in dem Stübchen nur die notwendigsten Einrichtungsgegenstände – dafür ein weiter Blick über Wiesen und Felder bis hin zum Rauhen Kulm. Hier kann sich der Geist frei entfalten, hier findet Jean Paul die nötige Ruhe. Als er am 14. November 1825 mit 62 Jahren stirbt, gibt ihm die Rollwenzelin als Ehrengast das letzte Geleit. Sie selbst stirbt 1830 - eine einfache Frau, die durch den großen Dichter in die Geschichte eingegangen ist.

Im Rahmen der Restaurierung 2006 – 2010 konnte die